

Predigt zum 4. Sonntag Lesejahr B 2024
Dtn. 18, 15 – 20/ Mk. 1, 21 – 28

Als Kind habe ich gerne Märchen gehört. Was mir daran immer gefallen hat: Das Gute siegt. Die gute Macht ist einfach der bösen Macht überlegen. In vielen Filmen, sei es im Tatort oder in Familiengeschichten geht es immer gut aus. So steht es immer im Drehbuch.

Eine ähnliche Geschichte erzählt uns Markus. Jesus ist allen in der Synagoge überlegen. Er redet mit göttlicher Vollmacht. Jesus muss eine Ausstrahlung gehabt haben. Die Schriftgelehrten haben das gesagt, was sie sich aus Büchern angelernt hatten. Sie haben das gepredigt, was sie predigen mussten, damit die Menschen auch zufrieden in ihren Alltag zurückkehren konnten. Sie haben das Übliche gepredigt. Bei Jesus aber muss es anders gewesen sein. Denn Jesus stand mit Gott in tiefer Verbindung. Es war wohl zu spüren, dass Jesu Worte ganz besonders waren. Denn er selbst war ein sehr besonderer Mensch. „Ich weiß, wer Du bist. Du bist der Heilige Gottes.“ Das erkennt sogar der Dämon an, der den Mann gefangen hält. Der Dämon, also der Inbegriff des Bösen, ist Jesus so unterlegen. Es genügt nur das eine Wort: „Schweig und verlass ihn!“ Schon ist der Mann frei. Jesus, der Gottes Liebe predigte, in Wort und Tat, Jesus, der Inbegriff des Guten, geht als klarer Sieger hervor. Zum einen gewinnt Jesus die Bewunderung aller Menschen, die spüren, dass hier jemand eine besondere Predigt hält, zum anderen gewinnt er gegen den Dämon.

Ein unreiner Geist hielt einen Menschen gefangen, machte das Leben des anderen zunichte, behinderte es, wo er konnte. Als Jesus lebte, da wurde alles, was krankhaft war, nicht normal war, als unreiner Geist bezeichnet. Doch auch heute noch gibt es Menschen, deren Leben vor allem seelisch behindert ist. Viele werden von Depressionen befallen. Es wäre natürlich zu billig, wenn ich jetzt sagen würde: Diese Menschen bräuchten einfach in die Kirche gehen, einfach nur an Jesus glauben und schon wären sie geheilt. Doch der Glaube kann auf jeden Fall zur Heilung beitragen. Dazu muss ein Glaube ein frohmachender und befreiender Glaube sein.

Was meine ich damit? In den vergangenen Jahren sind Fälle ans Tageslicht gekommen, in denen Menschen auch spirituell missbraucht wurden. Sie wurden abhängig gemacht, eingeeignet, verängstigt durch Glaubenssätze. Oft haben sich diese Menschen in unguter Weise abhängig gemacht von Menschen, die eine Führungsqualität besitzen, eine Ausstrahlung. Denn diese Menschen suchten nach Halt und Orientierung im Leben. Das ist zuerst auch gut. Doch für viele Menschen ist das auch eine Erfahrung, in denen sie unfrei werden. Sie werden kleingehalten.

Jesus will das genaue Gegenteil. Die göttliche Vollmacht ist nach meiner Meinung eine Macht der Liebe, eine Macht, die Menschen frei macht. Diese Liebe lässt Menschen wiederaufleben. Der Mann, der von einem unreinen Geist befreit wurde, konnte neu leben, befreit von allem, was ihn unfrei machte. Die göttliche Vollmacht, mit der Jesus sprach, schenkt Leben, hilft mir, meinen persönlichen Weg mit Gott zu gehen. Sicherlich ist es gut, wenn wir unseren Glauben immer wieder hinterfragen. Ein geistlicher Begleiter/ eine geistliche Begleiterin sind hilfreich, den eigenen Weg mit Gott zu entdecken. Ein geistlicher Begleiter/ eine geistliche Begleiterin verfehlen ihre Aufgabe, wenn sie andere abhängig machen, verlangen, ihnen bedingungslos zu gehorchen.

Jesus geht da ganz anders mit den Menschen um, mit uns. Jesu Botschaft macht uns frei von ungunstigen Abhängigkeiten. Jesus Botschaft, die in göttlicher Vollmacht gesprochen ist, hilft, dass wir gesund werden an Leib und an Seele. Jesus Botschaft führt zum Gott der Liebe und der Barmherzigkeit. Jesus ist frei von allem Hass, von aller Gewalt, von der Abhängigkeit durch Menschen. Denn er weiß sich nur von seinem Vater abhängig.

Jesus siegt, er hat durch seine Auferstehung gesiegt. Wenn wir weiterhin seine Wege beachten, wenn wir ihm folgen, wenn wir ihm begegnen, dann können wir mit IHM das Böse überwinden, das, was uns niederhält, das, was andere Menschen niederhält. Dann siegt auch bei uns das Gute. Amen.